

Robert Blunder

Nicht für den Beruf, sondern für das Leben lernen wir!

An einem x-beliebigen Septembertag im Jahr 1971 rückte ich in die Schulbaracke hinter der Wörgler Kaserne ein. Mein Vater, ein Heeresbeamter, hatte diesen Ort für mich ausgewählt, vermutlich weil er mich dort sicher verwahrt glaubte. Ich erinnere mich, dass er in Uniform war, als er mich ablieferte. Der damalige Direktor Danner meinte, als er zuerst meinen Vater und danach mich taxierte: "Lass ihn mir halt einfach 14 Tage lang da!" Anfangs hatte ich ziemlich Mühe mit meiner neuen Umgebung, den unbekanntem Lehrern und Mitschülern, nachdem ich von der 4. Klasse Hauptschule (Kufstein) in die 5. Klasse des BRG übergewechselt war. Die Anforderungen der neuen Schule waren hoch, aber nach einem Jahr konnte ich einigermaßen mithalten. Ich war nie ein Musterschüler, aber ich lernte über die Lehrer das Leben verstehen, mehr als über ihre Fächer, wo ich wenig begriff. Außer Latein und Mathematik interessierte mich kaum etwas. Trotzdem ließ man mich am Leben und schließlich auch durch die Reifeprüfung. Mein größtes Problem kam danach: Ich wusste nicht, was ich werden wollte. Eigentlich weiß ich es heute noch immer nicht, obwohl ich inzwischen mehrere Berufe erlernt und ausgeübt habe. Ich bin Hochschullehrer für Wirtschaft in Liechtenstein, (Miliz-)Offizier beim Österreichischen Bundesheer, Romanautor und Schriftsteller. Obwohl ich am BRG für keinen bestimmten Beruf vorbereitet wurde, kann ich mir heute aussuchen, wovon ich lebe und wofür ich lebe. Nachdem ich als Schüler die Baracke des BRG und später als Offizier die Golanhöhen überlebte, mache ich mir auch keine Sorgen mehr, wie ich lebe. Das Leben ist einfach, wenn man auf sich selbst vertrauen kann. Mein Sohn maturiert heuer an dieser Schule. Er wird einen völlig anderen Weg als ich einschlagen, aber ich bin mir sicher, dass er in die Welt entlassen wird, ausgestattet mit einem Reisepass fürs Leben.

